

# Rund um den Erdball

In den Urwäldern Neu-Guineas:

## Von Kannibalen aufgefreffen

Grauenhaftes Schicksal politisch Verbannter in Indonesien

Das neue Heft der Roten Hilfe, das „Tribunal“, veröffentlicht folgende Schreckensmeldung: Die indonesische Presse veröffentlicht einen Bericht über die Lage der indonesischen politischen Verbannten im Internierungslager „Djal-Kamp“, in der Wildnis Neu-Guineas, aus dem sich ergibt, daß einer der Verbannten namens Suwarjo, früher Wohnhaft in Tegal (an der Nordküste Mittel-Java), während des Aufenthaltes im Urwald, unweit der Baracken, in denen die Verbannten untergebracht sind, von drei mit Pfeilbogen bewaffneten Papuas beschossen wurde.

Er wurde schwer verletzt gefunden von Soldaten des Bewachungsbataillons und ins Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Stunden gestorben ist. Die drei Papuas wurden festgenommen und in der Kaserne eingesperrt. Es gelang ihnen aber, zu entfliehen, worauf Jagd auf sie gemacht wurde, und zwar mit dem Erfolg, daß einer wieder festgenommen und ein zweiter erschossen wurde. Der dritte war spurlos verschwunden.

Die Papuas sind Kannibalen. Vor einigen Monaten hat die Unterführung einer Militärpatrouille in der Nähe des Kawarga-Flusses auf Neu-Guinea ans Licht gebracht, daß eine Gruppe im Jahre 1927 entlassener und seitdem verschmurneter Verbannter (unter ihnen der bekannte Führer Dachlan) von Kannibalen aufgestellen worden ist.

Die wahren Schuldigen an dem grauenhaften Schicksal der Freiheitskämpfer in den Urwäldern Neu-Guineas sind die internationalen kapitalistischen Ausbeuter Indonesiens. Denn um ihre Profite ruhig einheimen zu können, verdrängen diese Räuber Jahr um Jahr alle diejenigen, die sich der schrankenlosen Ausbeutung widersetzen, in die unwirtschaftlichsten Gegenden des Landes. Hier geben die verbannten Freiheitskämpfer entweder am Fieber zugrunde oder sie enden auf der Bluthat auf diese oder jene Weise.

Und das ganze nennt sich kapitalistische Kolonialpolitik.

Neuyorker Spritschmuggler unter sich

## M.G.-Feuer beim Saufgelage

Drei Personen getötet — Vier schwer verletzt

Neuyork, 2. Februar. Im Neuyorker Stadtteil Bronx kam es in der Nacht zum Montag zu einer wilden Schießerei unter Mitgliedern konkurrierender Spritschmugglerbanden, wobei drei Personen getötet und vier weitere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Ein bekannter Neuyorker Sprintschmuggler, namens Call, veranstaltete in der Nacht zum Montag aus Anlaß seiner in letzter Zeit gemachten Riesengeschäfte mit seinen Helfershelfern in Bronx ein solennes Saufgelage. Plötzlich erschienen in der Wohnung vier Männer. Ohne Worte zu verlieren, richteten sie ein mitgebrachtes Maschinengewehr auf die Anwesenden und eröffneten ein Schnellfeuer. Sieben der 10 gewalttätig aus ihrer Festimmung perfekten Verlonen brachen zusammen. Von ihnen waren eine Frau und zwei Männer auf der Stelle tot. Die Täter entkamen nach der Tat unerkannt in einem Auto.

Das Schnellfeuer hatte die ganze Nachbarschaft jäh aus dem Schlaf gemacht. An die Rücksichtslosigkeit der amerikanischen Banden gewöhnt, wagte jedoch niemand auf die Straße zu gehen, um die schwer Bewaffneten zu stellen oder zu verfolgen. Die zehn Minuten später eintreffende Polizei konnte nur noch den Tatbestand feststellen und für die Ueberführung der vermundeten Mitglieder der überfallenen Bande ins Krankenhaus sorgen.

## Am Sonnabend Lübecker Urteil

„Höhere Gewalt, nicht Dehke hat Schuld“

Lübeck, 2. Februar. In Beginn der Dienstanberhandlung im Lübecker Kindermordprozess verurteilte der Vorhörende, daß er das Urteil am Sonnabend verkünden will.

Der Angeklagte Professor Dehke nahm gestern als einziger der Angeklagten das Wort zur Verteidigung. In der

## Im Schützengraben vor Schanghai



Die japanischen Kriegstreiber haben Chuarbin unter Artilleriefeuer gesetzt, über Schanghai das Standrecht verhängt. Die Bedrohung der Sowjetunion durch den japanischen Imperialismus verschärft sich täglich, höchste Alarmbereitschaft aller Werktätigen ist das Gebot der Stunde.

Titelbild der neuen AIZ.

Volle des Märtzlers verflüchtete er, daß er „den Kindern nur Gutes zufügen wollte“. „Der Tod sei aber den Kindern durch höhere Gewalt zugefügt worden.“

Im übrigen ersucht er das Gericht, seine Mitangeklagten freizusprechen. Wenn Zuchtlosigkeit vorläge, solle man ihm dafür bestrafen.

Ob sich das Gericht von den wehleidigen Ausführungen dieses sonderbaren „Märtzlers“ beeinflussen läßt?

## Drei Personen verbrannt

Bei einem Brande in einem Caféhause im Haag (Holland) kamen drei Personen ums Leben, unter ihnen eine deutsche Hausangestellte.

## Falschmünzer Salabans Vergangenheit

Mit 20 Jahren bereits in Wohnungen eingebrochen

Wien, 2. Februar. Die Nachforschungen nach dem Vorleben des in Berlin in Untersuchungshaft sitzenden Falschmünzers Dr. Salaban haben jetzt ergeben, daß er bereits als Zwanzigjähriger in Brünn wegen eines Wohnungseinbruchs verurteilt wurde.

Am 23. April 1904 hatte sich dann Salaban vor dem Brünnener Straflandesgericht zu verantworten, allein sein Verfahren wurde von dem seiner Mittäter abgetrennt, da er schon damals zu erkennen wußte, daß man ihn wegen seines Weisteszustandes untersuchte. Das Ergebnis dieser Untersuchung lautete jedoch dahin, daß Salaban für seine Taten voll verantwortlich sei, und er erhielt denn auch eine Strafe von vier Monaten Kerker.

So hat denn Salaban seine kriminelle Tätigkeit bereits im Alter von zwanzig Jahren begonnen. Was er dann später getan und wohnen er sich gewandt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Des weiteren betonen die bürgerlichen Zeitungen besonders deutlich, daß Salaban wohl das Gymnasium besucht, jedoch nicht das Abitur abgelegt hat. Wichtigkeit...

## „Ueberfall Felseneck“

Diese „Rote-Hilfe“-Broschüre in Millionen Hände

Die „Rote Hilfe“ veröffentlicht in einer kleinen Broschüre, Preis 5 Pfennig, einen Tatsachenbericht vom Ueberfall der Nationalsozialisten auf die Laubentkolonie „Felseneck“ bei Berlin am 10. Januar 1932. An Hand von Anologen unparteiischer Zeugen wird der Hergang des Ueberfalls geschildert. Das Steindombombement auf die Kolonie, die Ermordung des Genossen Klemke, die Vertreibung der Laubentkolonisten gegen die SA-Banden. Aufgezeigt wird, wie wohl vorbereitete der Ueberfall vor sich ging, wie die Nazis plötzlich in einem Trupp von 200 Mann mitten aus einer Versammlung abrückten, wie sie anwohnende Mieter ausforderten, die Fenster zu schließen mit dem Ruf: „Es wird hier geschossen!“ Es folgen Zitate aus der bürgerlichen Presse. Geschildert wird das sofortige Eingreifen der „Roten Hilfe“, um den wahren Tatbestand aufzudecken. Die Broschüre schließt mit einem Appell an alle Arbeiter, die rote Einheitsfront gegen den Nationalismus zu bilden und mit der „Roten Hilfe“ für die Amnestie aller proletarischen politischen Gefangenen und aller Opfer der Rot und des § 218 zu kämpfen.

## Peit auf Java

Bereits zahlreiche Todesfälle

London, 2. Februar. In mehreren Ceylon- und Mitteljavas herrscht seit mehreren Wochen eine Pestepidemie. Vor etwa Monatsfrist brach sie in einer nord-

## Der japanische Etappenhengst



Nach dem unvergesslichen Vorbild des deutschen Etappenhengst von Linville, also des Kronprinzen a. D., betätigt sich auch der Bruder und Thronfolger des japanischen Mikados der Etappe. Hier drillt er als Hauptmann japanische Araber und Bauernsöhne zum willenslosen Kanoneefütter.

## Verzweiflungstat eines Ermittlerten

Celip, 2. Februar. Hier hat am Montagabend ein einseitiger Streit mit seiner Familie ein Mörderhandwerkzeuge seine Schwiegereltern und seine Ehefrau durch Schüsse getötet und dann Selbstmord verübt. Die Eltern seiner Frau hatten ihm die Wohnung kündigt. Am Dienstag sollte er ergriffen werden.

## Zwei Textilfabriken in Flammen

In Vichy-Biala entzündete am Montag abend in einer Tuchfabrik ein Brand, der das ganze Fabrikgebäude in Brand setzte. Durch Kontinuität geriet eine zweite Textilfabrik in Brand. Auch sie wurde zum großen Teil zerstört. Unter den Maschinenanlagen sind auch große Wassermotoren verbrannt.

weitlich von Wandung liegenden Ortshaus aus, wo 18 Menschen zum Opfer fielen.

Kürzlich wurde bekanntgegeben, daß auch in anderen Ortschaften, vor allem in der Umgebung der Stadt Saratoga, Pestepidemien aufgetreten seien. Nunmehr wird aus Saratoga berichtet, daß der im dichtbevölkerten mittelländischen Distrikt Radu liegende Ort Vemut, abgetrennt worden sei, da in der verflochtenen Woche 14 Todesfälle durch Pestepidemie verzeichnet waren. Die Bewohner des abgetrennten Ortes läßt man ihrem Schicksal. Edt „Christlich...“

## Altonaer Tankstelle überfallen

Am Sonntag wurde auf eine Tankstelle in der Großen Altonaer Straße in Altona ein Raubüberfall ausgeführt. Zwei Arbeiter drangen plötzlich in das Kontor der Tankstelle ein, bedrohten den Wächter mit einer Pistole und beraubten die Kasse. 150 Mark enthielt. Die Täter konnten entkommen.



## Auch die Polizei rationalisiert

Diese kleine Maschine wird gegenwärtig von der Polizei für ihre Brauchbarkeit hin geprüft, da sie innerhalb kürzester Zeit jeden Vorbestraften aus dem „Verbrecherarchiv“ der Polizei herausfindet. Sind bestimmte Merkmale bei dem Gesuchten bekannt, so werden an die Hebeln die entsprechend beschrifteten Stangen gezogen. Der Apparat sortiert automatisch bestimmte Kartengruppen aus, bis schließlich die Karte des mit den bekannten Merkmalen Gesuchten übrigbleibt. Aber auch die Maschine wird das verfaulende kapitalistische System, also die Boden aller Verbrechen, nicht mehr retten können.

Verantwortlich: Alfred Bandrich, Berlin.